



BIO-PLASTIK Einkaufssackerl aus biologisch abbaubarem Kunststoff haben das Potenzial, herkömmliche Plastiktaschen Schritt für Schritt zu ersetzen.

ZUR SACHE

Über die Landwirtschafts-Meisterausbildung

Im Zentrum der dreijährigen Meisterausbildung steht neben der fachlichen, persönlichen und unternehmerischen Weiterbildung die Erstellung eines persönlichen Betriebsentwicklungskonzeptes. In dieser „Meisterhausarbeit“ geht es darum, Bestehendes zu überdenken, Talente zu erkennen, Fähigkeiten zu entwickeln und innovative Veränderungsschritte in den Betrieben einzuleiten.

Die neuen Landwirtschaftsmeister:

Roland Hiess, Karl Böhm, Kerstin Houschko, Markus Pauckner, Michael Laister, Andreas Schwarzinger, Thomas Steiner, Christian Katzenbeißer, Lukas Stiedl, Markus Böhm.

Zehn neue Meister-Bauern

Anspruchsvolle Ausbildung der neuen Landwirtschafts-Meister

■ **BEZIRK** (red). Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich wurden 139 Meister mit dem Meisterbrief und der -Hoftafel ausgezeichnet. Im Bezirk Gmünd sind es zehn. Diese „Qualitätsgütesiegel“ markieren einen Höhepunkt in der Ausbildung für Praktiker in der Land- und Forstwirtschaft.

Für LKNÖ Vizepräsident Josef Pleil ist die Arbeitsgemeinschaft der Meister eine Bildungs- und Weiterbildungsgemeinschaft, deren Mitglieder sich für den täglich stattfindenden Wettbewerb stärken: „Die Meister sind Menschen mit Sachverstand und verfügen über enorme Bildungsvorsprünge. Sie relativieren negative Botschaften und stellen sie ins richtige Licht und sind damit wichtige Botschafter der Land- und Forstwirtschaft.“ ARGE Meister Obmann Andreas Ehrenbrandtner: „Der Meister-



Die neuen Meister wurden von LR Stephan Pernkopf, Andreas Ehrenbrandtner und Daniela Fabianek geehrt.

Foto: NLK J. BURCHHART

bonus soll als Anreiz ausgebaut werden. Gut ausgebildete Meister wirken der Verunsicherung in der Landwirtschaft entgegen und motivieren andere Landwirte“.

ZUR SACHE

Facts zur Waldviertler Komplementär-Währung

- entstanden und erfunden für die Region im Jahr 2005 von Karl Immervoll und Heini Staudinger
- das nunmehrige Zentrum der Waldviertler Komplementär-Währung ist Heidenreichstein
- Charakteristikum ist der Wertverlust innert eines Jahres um je zwei Prozent pro Quartal, es soll zum Ausgeben, nicht zum Horten anregen. Um das zu verhindern, mussten Quartalsmarken geklebt werden.
- Wechselkurs ist 1:1 one way, beim Zurücktauschen in Euro verliert der jeweilige Schein fünf Prozent Wert.
- zu haben bei der Bank und bei einigen Ausgabestellen.
- von jedem einzelnen Waldviertler, der ausgegeben wird, erhalten einige ausgewählte soziale Institutionen drei Prozent als Spenden.
- es gibt aktuell 200 Mitgliedsbetriebe, 1/3 davon in Heidenreichstein, der Rest ist in „Nestern“ verstreut

Weites Interesse



Karl Immervoll ist überzeugt: „Das gute Leben ist möglich, auch – oder gerade – im Waldviertel.“

Foto: Jungmann

Das Waldviertler Komplementär-Geld „Waldviertler“ wird heuer sieben Jahre alt. Wie geht es ihm?

von Eva Jungmann

■ **BEZIRK.** Die BEZIRKSBLÄTTER

GMÜND trafen sich mit Waldviertler-Währung-Mastermind Karl Immervoll zu einem Rück- und Vorausblick rund um das außergewöhnliche Projekt.

BB: Herr Immervoll, in letzter Zeit ist es hier etwas ruhig um den „Waldviertler“ geworden, oder täuscht das?

IMMERVOLL: „Nein, im Gegenteil. 2011 war ein sehr erfolgreiches Jahr, wir hatten unwahrscheinlich viel internationale Medienpräsenz, allein 2011 36 Mal. Die „Zeit“ etwa widmete unserem Geld eine ganze Seite, die „Krone“ eine Doppelseite in der Farb-Sonntagsbeilage. Das ist unbezahlbare Werbung für Heidenreichstein.“

„Wir machen mit dem Waldviertler unbezahlbare Werbung für Heidenreichstein.“

KARL IMMERVOLL

BB: Wie geht es der Waldviertler Währung also?

KARL IMMERVOLL: „Gut. Wir haben eben die vierte Auflage der Scheine gedruckt. Neu daran ist, dass wir das – zugegeben – etwas lästige Marken-Kleben zur Inflationsvorbeugung abgeschafft haben und statt dessen Sponsoren dafür gefun-

